

Fragebogen **Schulen** zur Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bund der Freien Waldorfschulen

Fassung vom 04.01.2015

Einleitung:

Der Anlass für den Fragebogen ist der Versuch einer Bestandsaufnahme, wie es um die Verabredungen in den Vereinbarungen, die die Schulen untereinander geschlossen haben, steht. Bei der zentralen Onlineerfassung soll jede Schule einen Fragebogen durch einen Verantwortungsträger beantworten.

Selbstverständlich steht es allen Kreisen in einer Schule bzw. Landesarbeitsgemeinschaft bzw. in Bundeszusammenhängen frei, den Fragebogen in ihren Zusammenhängen auszufüllen und zu analysieren.

Vorbemerkung:

Die Vereinbarung ist *kursiv* in schwarz wiedergegeben. Die Fragen in **rot**.

Grundsätzliche Fragen:

1. Welche Schule?

.....
Wer beantwortet den Fragebogen?

.....
Sind Sie GeschäftsführerIn LehrerIn Eltern Sonst

2. Sind Ihnen die Vereinbarungen bekannt? ja nein

3. Hat die Vereinbarung in Ihrer Schule eine Relevanz? ja teilweise nein

4. Wann waren die Vereinbarung zum letzten Mal
Gegenstand von Beratungen oder Prozessen in Ihrer Schule?

2011
 2012
 2013
 2014

5. Hat die Vereinbarung zur Entwicklung an Ihrer Schule beigetragen? ja nein

Präambel

Die im Bund der Freien Waldorfschulen (im Weiteren Bund) zusammenarbeitenden Freien Waldorfschulen und Lehrerbildungsstätten fühlen sich mit ihren Zielen und ihrer Praxis dem pädagogischen und sozialen Impuls Rudolf Steiners verpflichtet. Daher leisten sie ihre Arbeit gemäß dem Gemeinsamen Leitbild der deutschen Waldorfschulen auf der Grundlage der anthroposophischen Menschenkunde.

Es eint sie die Einsicht, dass ihre jeweils eigene Begründung und Entwicklung mit der Arbeit der anderen Einrichtungen verbunden ist und sie auf die Erfahrung und Unterstützung der anderen bauen. Sie handeln in dem Bewusstsein, dass die Praxis des Einzelmitglieds sich auch auf die gesellschaftliche Anerkennung der übrigen Einrichtungen und der Waldorfpädagogik auswirkt.

Im Sinne dieser Gesamtverantwortung verabreden die Einrichtungen, wie sie zusammenarbeiten wollen. Die Vereinbarung verstehen sie als Selbstverpflichtung auf die gemeinsam angestrebten Ziele.

I. Zusammenarbeit im Bund

1. Die Schulen und Lehrerbildungsstätten arbeiten in den Gremien des Bundes und seiner regionalen Arbeitsgemeinschaften (im Weiteren LAG) gleichberechtigt und verbindlich zusammen.

6. In welcher Form steht Ihre Schule in Beziehung zum Bund?
Teilnahme an der
- | | | | | | | |
|--|-----------------------|------------|-----------------------|--------------|-----------------------|-----|
| 1. Mitgliederversammlung | <input type="radio"/> | regelmäßig | <input type="radio"/> | unregelmäßig | <input type="radio"/> | nie |
| 2. Delegiertenversammlung | <input type="radio"/> | regelmäßig | <input type="radio"/> | unregelmäßig | <input type="radio"/> | nie |
| 3. Bundeselternrat | <input type="radio"/> | regelmäßig | <input type="radio"/> | unregelmäßig | <input type="radio"/> | nie |
| 4. Bundesgeschäftsführertagung | <input type="radio"/> | regelmäßig | <input type="radio"/> | unregelmäßig | <input type="radio"/> | nie |
| 5. Sonstige Arbeitskreise oder Gremien | <input type="radio"/> | regelmäßig | <input type="radio"/> | unregelmäßig | <input type="radio"/> | nie |
7. Wird über die Bundesthemen in der Schule berichtet?
 regelmäßig von Fall zu Fall selten nie
8. In welcher Form steht Ihre Schule in Beziehung zur LAG?
Teilnahme an der
- | | | | | | | | | |
|-----------------------------|-----------------------|------------|-----------------------|------------------|-----------------------|--------|-----------------------|-----|
| 1. LAG-Sitzung | <input type="radio"/> | regelmäßig | <input type="radio"/> | von Fall zu Fall | <input type="radio"/> | selten | <input type="radio"/> | nie |
| 2. Landeselternvertretung? | <input type="radio"/> | regelmäßig | <input type="radio"/> | von Fall zu Fall | <input type="radio"/> | selten | <input type="radio"/> | nie |
| 3. Geschäftsführerkonferenz | <input type="radio"/> | regelmäßig | <input type="radio"/> | von Fall zu Fall | <input type="radio"/> | selten | <input type="radio"/> | nie |
9. Arbeitet Ihre Schule über die LAG bzw. den Bund mit anderen Schulen zusammen? ja nein
10. Gibt es Wünsche für Veränderungen (Bund bzw. LAG) bzgl. der Zusammenarbeit? ja nein
Wenn ja, welche?
.....
11. Heißt „verbindlich“ regelmäßige Anwesenheit und das Halten an Beschlüsse?
 ja teilweise nein
Geschieht das auch? ja teilweise nein
Was sind ggf. Gründe, warum etwas ggf. nicht geschieht?
.....
12. Wie erleben Sie die Qualität der Zusammenarbeit
- | | | | | | | |
|-------------------|-----------------------|------------------|-----------------------|-----------|-----------------------|------------------------|
| 1. in der Region? | <input type="radio"/> | zufriedenstellen | <input type="radio"/> | teilweise | <input type="radio"/> | nicht zufriedenstellen |
| 2. im Bund? | <input type="radio"/> | zufriedenstellen | <input type="radio"/> | teilweise | <input type="radio"/> | nicht zufriedenstellen |
2. Die Einrichtungen verpflichten sich zu gegenseitigem Informationsaustausch.
13. Berichtet ihre Schule offen innerhalb der LAG bzw. dem Bund? regelmäßig von Fall zu Fall selten nie
14. Fühlt sich Ihre Schule verpflichtet in kritischen Situationen in der LAG bzw. dem Bund gegenüber zu berichten? ja nein
15. Haben Sie eine Wahrnehmung der anderen Schulen?
 regelmäßig von Fall zu Fall selten nie
16. Gibt es verbindliche Regelungen des Informationsaustausches? ja nein
3. Sie arbeiten in den Bereichen Aus- und Fortbildung, Qualitäts- und Organisationsentwicklung sowie in der Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik zusammen.
17. Wie geschieht die Zusammenarbeit der Schulen im Bereich
- | | | | | | | |
|---|-----------------------|---------------|-----------------------|------------|-----------------------|------------|
| 1. Aus- und Fortbildung? | <input type="radio"/> | verpflichtend | <input type="radio"/> | freiwillig | <input type="radio"/> | fakultativ |
| 2. Qualitäts- und Organisationsentwicklung? | <input type="radio"/> | verpflichtend | <input type="radio"/> | freiwillig | <input type="radio"/> | fakultativ |
| 3. Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik? | <input type="radio"/> | verpflichtend | <input type="radio"/> | freiwillig | <input type="radio"/> | fakultativ |
4. Die Einrichtungen handeln in gegenseitiger Abstimmung sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene insbesondere in folgenden Bereichen:
- Schulpolitik und Schulrecht,
 - staatliche Schulaufsicht,
 - staatliche Finanzhilfe,
 - Finanz- und Steuerrecht,
 - Grundsatzfragen der Haushaltsführung,
 - Finanzierung der Gemeinschaftsaufgaben des Bundes,
 - Öffentlichkeitsarbeit.

18. Wie geschieht das in den einzelnen Feldern
1. auf Landesebene?
 - a. Schulpolitik und Schulrecht verpflichtend freiwillig fakultativ
 - b. staatliche Schulaufsicht verpflichtend freiwillig fakultativ
 - c. staatliche Finanzhilfe verpflichtend freiwillig fakultativ
 - d. Finanz- und Steuerrecht verpflichtend freiwillig fakultativ
 - e. Grundsatzfragen der Haushaltsführung verpflichtend freiwillig fakultativ
 - f. Finanzierung der Gemeinschaftsaufgaben des Bundes verpflichtend freiwillig fakultativ
 - g. Öffentlichkeitsarbeit verpflichtend freiwillig fakultativ
 2. auf Bundesebene?
 - a. Schulpolitik und Schulrecht verpflichtend freiwillig fakultativ
 - b. staatliche Schulaufsicht verpflichtend freiwillig fakultativ
 - c. staatliche Finanzhilfe verpflichtend freiwillig fakultativ
 - d. Finanz- und Steuerrecht verpflichtend freiwillig fakultativ
 - e. Grundsatzfragen der Haushaltsführung verpflichtend freiwillig fakultativ
 - f. Finanzierung der Gemeinschaftsaufgaben des Bundes verpflichtend freiwillig fakultativ
 - g. Öffentlichkeitsarbeit verpflichtend freiwillig fakultativ
5. Die Schulen werden von Eltern und Lehrern getragen. Sie vereinbaren jeweils konkrete Verfahren der Zusammenarbeit in ihrer LAG und stimmen diese auf Bundesebene miteinander ab.
19. Ist ein solches Verfahren beschlossen worden? ja nein
20. Wenn ja, ist es verschriftlicht? ja nein
21. Wenn nein, warum nicht?
.....
22. Haben die Verfahren zur Entwicklung an Ihrer Schule beigetragen? ja nein
6. Entstehen Konflikte in und zwischen den Einrichtungen, die von den Betroffenen nicht selbst gelöst werden können, und einer der Konfliktpartner wendet sich an LAG oder Bund, werden die in der LAG und im Bund vereinbarten Verfahren zur Schlichtung angewandt.
23. Gibt es ein Schlichtungsverfahren an Ihrer Schule? ja nein
24. Gibt es ein Verfahren auf Landesebene? ja nein
25. Ist dieses bekannt? ja nein
26. Wurde von Ihrer Schule in den letzten drei Jahren das Verfahren des Landes genutzt? ja nein
27. Ist die Schlichtungsordnung des Bundes bekannt? ja nein
28. Halten Sie sich an die in der Vereinbarung getroffenen Verpflichtungen? ja nein
- In diesem Zusammenhang verpflichten sich Leitung und Träger der Einrichtungen,
- die LAG und den Bundesvorstand umfassend zu informieren,
 - ihnen die gewünschten Auskünfte zu erteilen sowie
 - die Möglichkeit zur Hospitation im Unterricht und die Teilnahme an Gremiensitzungen zu gewähren.
29. Im Falle einer Konfliktklärung waren die verabredeten Verfahren hilfreich? ja gelegentlich nein

II. Aufnahme, Aufbau und Erweiterung einer Einrichtung

1. Initiativen zur Gründung einer Freien Waldorfschule sowie bereits bestehende Schulen, die eine Aufnahme in den Bund anstreben, werden von der regionalen Gründungsberatung begleitet. Die Gründungsberater stützen dabei ihre Tätigkeit auf die im Bund verabredeten „Grundsätze der Gründungsberatung“.
 2. Nach einem zunächst noch inoffiziellen, rein informativen Kontakt und der Gründung eines Rechtsträgers stellt die Initiative einen Antrag auf Gründungsberatung an den Gründungsberaterkreis der LAG.
Aufgabe der anschließenden regionalen Gründungsberatung ist es, die Initiative bzw. Schule durch Information und Zusammenarbeit in ihrer Zielfindung und Vorbereitung der nichtstaatlichen Trägerschaft im Sinne der Waldorfpädagogik und hinsichtlich der Verabredungen im Bund zu beraten und zu unterstützen. Es wird eine Patenschule benannt.
 3. Aus dem Kreis der Gründungsberater im Bund wird ein Gründungsgremium gebildet, das aus drei bis fünf Personen besteht, die vom Bundesvorstand bestätigt werden; eine davon soll ein Vorstandsmitglied sein. Dieses Gremium kann für den Bundesvorstand in den Fällen tätig werden, in denen dieser einen über die Region hinausgehenden Beratungsbedarf bezüglich der Aufnahme einer Schule hat.
 4. Stellen die LAG mit ihren Gründungsberatern und das Gründungsgremium des Bundes die Tragfähigkeit der Aufbauarbeit der Initiative bzw. Schule fest, schlagen diese Gremien dem Bundesvorstand die Aufnahme in den Bund vor.
 5. Nach Aufnahme durch den Bundesvorstand stellt sich die Schule auf einer Mitglieder- oder Delegiertenversammlung vor.
 6. Durch Aufnahme in den Bund erhält die Schule das Recht, die Bezeichnungen „Waldorf“ und/oder „Rudolf-Steiner“ in ihrem Namen und Untertitel zu verwenden. Dieses Recht erlischt bei Austritt oder Ausschluss aus dem Bund.
 7. Eine Begleitung der Schule durch die Gründungsberater erfolgt in den ersten drei Jahren nach Eröffnung der Schule bzw. nach Aufnahme in den Bund. Die Patenschule begleitet und berät die Schule während des gesamten Schulaufbaues, insbesondere auch bei der Planung des Überganges von der Mittel- zur Oberstufe und bei den Abschlüssen. Im Jahr, in dem die Schule das erste Mal eine siebente Klasse führt, werden die Gründungsberater umfassend über das Mittel- und Oberstufenkonzept der Schule informiert einschließlich der Vorstellung der diesen Übergang mittragenden Lehrer. Eine Darstellung und Beratung in der LAG erfolgt zu gegebener Zeit.
 8. Die Einrichtung von Angeboten für Schüler mit besonderem Förderbedarf (z. B. Förderklassen, integrative Klassen und andere Angebote) erfordert eine Beratung durch die LAG und die Arbeitsgemeinschaft heilpädagogischer Schulen.
 9. Die Einrichtung von zweiten Zügen oder die Erweiterung um Kleinklassen wird nach Beratung durch die LAG der Gründungsberatung des Bundes mitgeteilt und nach Absprache auf einer Mitglieder- oder Delegiertenversammlung dargestellt.
30. Sind die Regelungen für die Aufnahme, den Aufbau und die Erweiterung einer Einrichtung des Bundes bekannt? ja nein
 31. Kennen Sie die benannten Gründungsberater in Ihrer Region? ja nein
 32. Wird regelmäßig über die Gründungsberatung berichtet? ja nein
 33. Wenn Sie in den letzten Jahren Gründungsberatung hatten, war diese hilfreich? ja nein
 34. Wissen Sie, ob es in Ihrer LAG Waldorfschulen auf Probe gibt? ja nein
 35. Gibt es Veränderungsbedarfe? ja nein
Wenn ja, welche?
-
-

III. Qualitätsentwicklung

1. Die im Bund zusammengeschlossenen Einrichtungen haben die Aufgabe, Bewusstsein für die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit, der Mitarbeiterentwicklung und der Schulführung zu bilden.
2. Die Schulen und Lehrerbildungsstätten entwickeln die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit gemäß dem Gemeinsamen Leitbild der deutschen Waldorfschulen. Jede Einrichtung kann wählen, mit welchem Qualitätsentwicklungsverfahren sie arbeiten will.
 36. Wird ein Qualitätsentwicklungsverfahren angewandt? ja nein
 37. Wenn ja, welches? (bitte ankreuzen)

| | |
|--|---|
| <input type="radio"/> GAB | <input type="radio"/> Wege zur Qualität |
| <input type="radio"/> Qualitätsverfahren des Bundes | <input type="radio"/> ein eigenes Verfahren |
| <input type="radio"/> sonstiges Verfahren. Welches? | |
| Wenn ein eigenes Verfahren, ist es extern begleitet? <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein | |
 38. Wenn Sie kein Qualitätsverfahren nutzen, hatten Sie bereits früher ein Verfahren angewandt? ja nein

| | |
|--|---|
| Wenn ja, warum wurde es nicht fortgesetzt? | |
| Wenn ja, welches? (bitte ankreuzen) | |
| <input type="radio"/> GAB | <input type="radio"/> Wege zur Qualität |
| <input type="radio"/> Qualitätsverfahren des Bundes | <input type="radio"/> ein eigenes Verfahren |
| <input type="radio"/> sonstiges Verfahren Welches? | |
 39. Wenn Sie ein eigenes Verfahren anwenden, ist dieses verschriftlich? ja nein

Bitte sende sie es an Freitag@Waldorfschule.de
 40. Wer ist an dem gewählten Verfahren beteiligt? (mehrfach Nennungen möglich)
 - Kollegium
 - Geschäftsführung
 - Vorstand (Vertreter des Schulträgers)
 - Eltern
 - Sonstige
 41. Wenn Sie ein Qualitätsverfahren nutzten bzw. nutzen, hat es zur Qualitätsentwicklung an Ihrer Schule beigetragen? ja nein
3. Jede Einrichtung formuliert ihr Profil und veröffentlicht es spätestens innerhalb von drei Jahren nach Aufnahme in den Bund.
 42. Haben Sie ein Profil formuliert? ja nein
 43. Ist es veröffentlicht? ja nein
 44. Ist es ggf. noch in der Bearbeitung? ja nein

| | |
|---|--|
| Bis wann soll es fertiggestellt sein? | |
|---|--|
 45. Unterliegt es einer Revision? ja nein
4. Das Profil dokumentiert Ziele und Verfahren in folgenden Bereichen:
 - a. pädagogisches Konzept,
 - b. Selbstverwaltungsstruktur,
 - c. Personal- u. Organisationsentwicklung,
 - d. Mitwirkung von Eltern und Schülern bzw. Studierenden,
 - e. Konfliktbearbeitung,
 - f. Qualitätsentwicklung.
46. Wenn Sie ein Profil haben, welche Bereiche werden dort behandelt? (mehrfach Nennungen möglich)
 - pädagogisches Konzept,
 - Selbstverwaltungsstruktur,
 - Personal- u. Organisationsentwicklung,
 - Mitwirkung von Eltern und Schülern bzw. Studierenden,
 - Konfliktbearbeitung,
 - Qualitätsentwicklung.

5. Die Landesarbeitsgemeinschaften organisieren die gegenseitige Wahrnehmung und den Austausch über die verschiedenen Profile sowie deren Veränderung und Weiterentwicklung. Sie dokumentieren den jeweiligen Stand des Prozesses in der Region und bringen ihn in die Diskussion auf Bundesebene ein.
6. Die Kollegien und Träger der Einrichtungen sind bereit, die eigene pädagogische Arbeit und Schulentwicklung intern oder auch mit selbst gewählter schulexterner Begleitung zu reflektieren. Sie formulieren Ziele und Entwicklungsschritte und sorgen für eine transparente Dokumentation der Qualitätsentwicklung.
47. Haben Sie eine Schulentwicklungsbegleitung? ja nein
 Wenn ja, eine externe oder interne Begleitung? extern intern
48. Gibt es formulierte Ziele? ja teilweise nein
49. Werden diese regelmäßig evaluiert? ja teilweise nein
50. Gibt es eine Dokumentation? ja teilweise nein
51. Wie geschieht die Reflexion? intern extern
 (Mehrfachnennungen möglich)
 mit Fragebögen
 durch Interviews
 in Interventionsgruppen
 Sonstige
 Wenn Sonstiges, bitte kurz beschreiben:

7. Jede Schule ist dafür verantwortlich,
 - dass die Unterrichtenden fachlich kompetent und als Waldorflehrer qualifiziert sind durch eine vom Bund anerkannte waldorfpädagogische Ausbildung oder
 - dass diese sich innerhalb der ersten drei Jahre ihrer Tätigkeit an der Waldorfschule nachqualifizieren durch ein Berufsbegleitendes Seminar oder andere gleichwertige Formen der Ausbildung zum Waldorflehrer.
52. Werden die Verantwortungen wahrgenommen? ja teilweise nein
53. Wer an der Schule verantwortet es? (Mehrfachnennungen möglich)
 Schulleitung
 Vorstand
 Kollegium
 eine Delegation, bestehend aus
54. Wem gegenüber wird es verantwortet? (Mehrfachnennungen möglich)
 der Lehrerschaft
 dem Vorstand
 der Mitgliederversammlung
 Sonstiges. Wem gegenüber?

55. Wie viele Kollegen haben eine entsprechende Ausbildung?
 weniger als 20 %
 zwischen 20 und 50 %
 zwischen 51 und 80 %
 mehr als 80 %
8. Jede Schule sorgt für die Einarbeitung neuer Lehrer und benennt einen Einarbeitungsbeauftragten, der Nachqualifikation und Berufseinführung koordiniert, verantwortet und dokumentiert. Dieser arbeitet mit den Ausbildungsbeauftragten in seiner Region und auf Bundesebene zusammen.
56. Haben Sie einen Einarbeitungsbeauftragte? ja nein
 Wenn ja, wie heißt er?
57. Sind die Einarbeitungsbeauftragten in Ihrer Region vernetzt und arbeiten zusammen? ja nein
58. Hat Ihre Region einen Ausbildungsbeauftragten? ja nein
 Wenn ja, wer ist der Ausbildungsbeauftragte der Region?
59. Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit auf Landes- und Bundesebene?
 gut teils-teils schlecht

9. Fortbildung und Mitarbeiterentwicklung verantworten Träger und Kollegien der Einrichtungen gemeinsam.

60. Gibt es jemanden, der konkret sich um die Fortbildung kümmert? ja nein
61. Gibt es schriftliche Regelungen? ja nein
62. Wie ist Teilnahme an den Fortbildungen?
 verbindlich verpflichtend freiwillig
63. Gibt es jemanden, der konkret sich um die Mitarbeiterentwicklung kümmert? ja nein
64. Gibt es schriftliche Regelungen? ja nein
65. Gibt es ein Etat für Fortbildungen und Mitarbeiterentwicklung? ja nein

10. Die Einrichtungen informieren sich gegenseitig über die Umsetzung der Vereinbarung. Die Landesarbeitsgemeinschaften moderieren und unterstützen diesen Prozess. Sie berichten jährlich dem Bundesvorstand.

66. Geschieht die gegenseitige Information hinsichtlich ihrer Regelungen der Qualitätsentwicklung? ja nein
 Wenn ja, wie geschieht das auf regionaler Ebene? (Mehrfachnennungen möglich)
- in Konferenzen
- in schriftlicher Form
- Sonstiges. Wie?

Schlussbestimmung

Die Mitgliederversammlung des Bundes hat diese Vereinbarung mit Mehrheit beschlossen. Sie gilt zunächst für fünf Jahre und wird ab 2015 neu beraten.

Beschlossen auf der Mitgliederversammlung in Dortmund am 13. März 2005,
 Kap. II neugefasst auf der Mitgliederversammlung in Stuttgart am 24.-26. Oktober 2008,
 Novellierung beschlossen auf der Mitgliederversammlung in Villingen-Schwenningen am 27. März 2011

Fragen am Ende:

67. Halten Sie eine „Vereinbarung über die Zusammenarbeit“ grundsätzlich für sinnvoll? ja nein
68. In welcher Form soll die Vereinbarung zukünftig geschlossen werden?
 Absichtserklärung
 Selbstverpflichtung
 Vertrag
69. Sollte die Lizenzierung der Schulen mit der Einhaltung der Vereinbarung gekoppelt werden? ja nein
70. Sollen wir uns mit den Fragen der Konsequenzen bei nicht Einhaltung beschäftigen? ja nein
71. Was sollte ggf. ergänzt werden?

72. Ist aus Ihrer Sicht diese Art der Vereinbarung noch zeitgemäß? ja nein
 Wenn nicht, welche zukunftsweisenden Ideen haben Sie?